

Dresdener Volksbühne E. v.

2. Sinfonie-Konzert

am Mittwoch, den 20. Oktober 1926, abends 7¹/₂ Uhr
im großen Saale des „Gewerbehauses“ (Ostraallee 13)

Orchester: Dresdener Philharmonie
Leitung: Eduard Mörike
Mitwirkung: Rose Walter (Berlin)

Klassischer Abend

Vortragsfolge:

Concerto grosso Nr. 25 (Wassermusik) . . . Händel

Ouvertüre. Adagio. Allegro.
Air. Andante Allegro. Alla Hornpipe (Hornpipe ist ein
altenglisches Musikinstrument). Menuett. Coro (Finale).

**Rezitativ und Pastorale aus
Cantata pastorale Scarlatti**

Menuett aus Il trionfo di Clelia Gluck
aus der Sammlung „Arie antiche Dr. Ludwig Landshoff“

Ariette aus Parthenope Händel

**II. Doppelkonzert D-Moll für 2 Soloviolen
mit Begleitung des Streichorchesters S. Bach
Bearbeitet von Ossip Schnirlin**

Allegro — Largo — Allegro.
1. Solovioline: Stefan Frenkel, I. Konzertmeister
2. Solovioline: Simon Goldberg, Konzertmeister

— P a u s e —

**Esultate, jubilate für Sopran und Orchester
(Köch. Verz. Werk 165) Mozart**

Sinfonie A-Dur (Köch. Verz. Nr. 201) Mozart
Allegro moderato. — Andante. — Menuetto. —
Allegro con spirito.

Konzertflügel: Könisch, Dresden, Waisenhausstraße 24

Erläuterungen umseitig!

Die nächsten Konzerte:

Mittwoch, den 27. Oktober 1926, abends 7 1/2 Uhr

Brahms: D-Dur-Serenade

Mozart: C-Moll-Klavierkonzert

Solistin: Renée Sandor (Budapest)

Beethoven: Es-Dur-Sinfonie (Eroica)

Aufgerufene Nummern siehe Tageszeitung

Mittwoch, den 10. November 1926, abends 7 1/2 Uhr

Sonderabend:

Die Tanzmusik im Spiegel

der Zeiten

Aufgerufene Nummern siehe Tageszeitung

Für nichtaufgerufene Mitglieder beginnt je 7 Tage vor jedem Konzert ein freihändiger Kartenverkauf (zu M. 1.50) in der Geschäftsstelle der „Dresdener Volksbühne E.V.“, Schloßstr. 34/36 II. (11-3), und an der Abendkasse.

Kartenverkauf an Nichtmitglieder (Hauptsaal zu M. 3.—) bei Ries (See-straße) und an der Abendkasse.

Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichswehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galeriestehplätze für M. —.75.

L I E D E R T E X T E

I.

a) Scarlatti

Rezitativ und Pastorale aus Cantata pastorale

Fortunati pastori, già che vè dato
in Sorte che il signor della vita, im-
mortale, increato, respiri fra di voi
l'aure primiere, al dolce snon giulivo
die zampogne innocenti d'un Dio fatto
morale correte a celebrar l'alto natale.

Toccò la prima sorte a voi pastori
poi che si fa Giesù di Dio l'agnello.
Offrite alla sua cuna i vostri cori
mirate quanto è vago e quanto è bello.
Toccò etc. etc.

Beglückte Hirten, schon weil Euch
bestimmt war, daß der Herr des Lebens,
der Unsterbliche und Ewige, unter Euch
die erste Luft atmete, lauft, eilt, um
mit dem süßen Klang der unschuldigen
Hirtenflöten die erhabene Geburt eines
sterblich gewordenen Gottes zu preisen.

Euch Hirten, geht das erste Schick-
sal an, das Jesus zum Lamm Gottes
macht. Bringt an seiner Wiege Eure
Chöre dar, schaut, wie lieblich und
und wie schön er ist.

b) Gluck

Menuett aus „Il trionfo di Clelia“

Ah ritorna età dell 'oro
Alla terra abbandonata.
Se non fosti imaginata
Nel sognar felicità!

Non è ver, quel dolce stato
Non fuggì non fu sognato;
Ben lo sente
Ogni innocente
Nella sua tranquillità.

Ach, kehre zurück, goldenes Zeitalter,
Zur Erde, die Du verlassen,
Sofern Du nicht nur in der Einbildung
Glücklicher Träume lebstest!

Nein, es ist nicht wahr, jener süße Zustand
Entfloh nicht, ist kein Traumbild;
Vollkommen empfindet ihn
Jeder Unschuldige
In seinem Seelenfrieden.

c) Händel

Ariette aus „Parthenope“

Sei mia gioia,
Sei mio bene,

Del mio core
La costanza

Sei mia pace,
Mia speranza!

Sara, sempre
La tua speme.

Du bist meine Freude,
Du bist mein Glück.
Du bist mein Frieden,
Meine Hoffnung!

Die Treue meines Herzens
Wird immer Deine Sehnsucht sein.

II.

W. A. Mozart

„Exsultate, jubilate“

Exsultate, jubilate, o vos animae
beatae, dulcia cantica canendo, cantui
vestro respondendo psallant aethera
cum me.

Fulget amica dies, jam fugere et
nubila et procellae, exorta est justis
inexpectata quies. Undique obscura
regnabat nox surgite tandem laeti, qui
timuistis adhuc, et jucundi aurorae
fortunatae frondes dextera plena et
lilia date.

Tu virginum corona, tu nobis pacem
dona, tu consolare affectus unde sus-
pirat cor.

Alleluja.

Frohlocket und jubelt, Ihr glücklichen
Seelen, süße Lieder, Lieder singend und
Eurem Gesang antwortend mögen lob-
preisen die Himmel, die Himmel mit mir.

Es leuchtet der freundliche Tag,
schon flohen Wolken und Stürme: Er-
schienen ist er, den Gerechten, ein
unerwarteter Friede. Überall herrschte
finstere Nacht, erhebt Euch endlich in
Freuden, die Ihr in Furcht waret bis-
her und frohen Herzens streuet der
gesegneten Morgenröte Blätter aus
voller Hand und Blüten.

Du Krone der Jungfrauen, Du schenke
uns Frieden, Du tröste uns in der Trüb-
sal, in der seufzt unser Herz.

Alleluja.

ERLÄUTERUNGEN^{*)}

Concerto grosso Nr. 25 von Händel

Eine der bedeutendsten Formen der Orchestermusik vor dem Aufkommen der Sinfonie (ca. 1750) ist das Concerto grosso. In ihm wird das Orchester in zwei Gruppen geteilt, eine kleinere, das Concertino, und eine größere, das Grosso, den ganzen Chor (Tutti). Beide Gruppen wechseln sich im Spiel ab oder gehen auch gleichzeitig. Das Sinnbild eines Wettstreites. Das Wort Concerto heißt ja auch Wettstreit. Die berühmtesten Werke dieser Art schrieben Corelli, Abaco, Bach und Händel (1685—1759).

Händels Feuer- und Wassermusik rechnet man heute auch mit in die Concerto grosso-Reihe. Manches spräche auch dafür, sie einfach als Suiten (Folgen) zu bezeichnen.

Die Wassermusik reiht zwanzig Stücke aneinander, von denen heute nur ein Teil erklingt. Händel soll sich mit dieser ursprünglich nur für Blasinstrumente gesetzten Suite die verlorene Gunst des englischen Königs Georg I. wieder erworben haben. Der König wurde bei einer Abendfahrt auf der Themse mit ihren Klängen überrascht. Der Ton dieser Musik ist leicht, freundlich und bietet für das Verstehen keine Schwierigkeit.

II. Doppelkonzert für zwei Violinen von Bach

Johann Sebastian Bach (1685—1750), der mit Händel und Gluck das leuchtende Dreigestirn der altklassischen Großmeister der Musik bildet, hat sich als Schaffender und Ausübender unendlich vielseitig betätigt. Wenn von dem Instrumentalkomponisten Bach die Rede ist, denken die meisten zuerst an seine berühmten Orgelwerke und an das „Wohltemperierte Klavier“, eine große Sammlung von Vorspielen und Fugen für Klavier. Der Violinkomponist Bach ist vielen nicht in gleichem Grade geläufig. Und doch hat Bach selbst die Violine sehr geliebt — er war vor seiner Stellung als Thomaskantor auch lange Jahre Violinkonzertmeister — und hat für dieses Instrument Hochwertvolles geschaffen. Daß Bach außer einem ersten Doppelkonzert für zwei Violinen auch ein zweites geschrieben hat, kann bis heute noch nicht durch eine Originalhandschrift

^{*)} Die diesen Programmen beigegebenen Erläuterungen sollen nicht verpflichten, aus den Tonfolgen gerade das Gesagte herauszuhören. Die reine Instrumentalmusik ist oft mehrdeutig, und kurze Worte können denen, die danach verlangen, nur einen von mehreren Wegen des Verstehens aufzeigen. Kr.

nachgewiesen werden. Und sogar die Fassung für zwei Cembali (Cembalo ist ein Vorläufer des Klaviers), die der heute abend gespielten Bearbeitung zugrunde liegt, ist nur in fremder Handschrift vorhanden. An der Echtheit besteht aber wohl kein Zweifel; denn erstens hat Bach vor seinem ersten Doppelkonzert auch je eine Fassung für zwei Violinen und zwei Cembali angefertigt; dann aber ist, was die Hauptsache ist, der Charakter des Werkes ganz der eines Bach-Werkes. Die Schüler Bachs haben gewiß die Technik des Meisters abgeguckt, die sehr viel dem damals beliebten Grundsatz der Nachahmung der Motive in den einzelnen Stimmen huldigt, aber keiner hat doch gerade die geniale, ganz eigentümliche Bachische Haltung der Linie getroffen, die man sofort erkennt. Sie ist in dem heute gespielten Konzert in allen drei Sätzen zu bewundern, sowohl in den beiden raschen, lebendigen Ecksätzen (Allegro), als auch in dem langsamen gesangvollen Mittelstück (Largo).

Sinfonie A-Dur Nr. 29 von Mozart

Mozarts (1756—91) Bedeutung liegt sowohl auf dem Gebiete der Oper als auch dem der Instrumentalmusik. Das Urteil der Geschichte nennt ihn den Schöpfer der echten Kantilene, das ist der stets bezaubernden, edel volkstümlichen, weichen, innigen Gesangslinie, in der sich italienische Melodiefreudigkeit mit deutscher Empfindungstiefe paart.

Die A-Dur-Sinfonie Nr. 29 ist eine von den Jugendarbeiten des Meisters, die erst in neuerer Zeit durch Drucklegung besser zugänglich geworden sind. Entweder entstand sie 1773 oder 1774. Die Besetzung sieht außer dem Streichkörper nur noch Hörner und Oboen (Schalmeien) vor. Wenn das Werk auch beim Vergleich mit den späteren Sinfonien Mozarts zurückstehen muß, so ist es doch durch manchen Einzelzug reizvoll. Der historisch geschulte Hörer findet Beziehungen zur Mannheimer und Wiener Sinfoniker-Schule vor Mozart, die beweisen, daß auch ein Mozart nicht als Meister vom Himmel fiel. Alle Hörer aber werden sich ergötzen an der freundlichen Heiterkeit des ersten Satzes (Allegro moderato = mäßig schnell) mit seinem geschäftigen, stufenweise aufsteigenden Hauptthema, an dem zweiten Satz (Andante = gehend) mit seiner Gesangslinie in den fast immer gedämpften Violinen; an dem Menuett, einer idealisierten Nachahmung des alten höfischen Tanzes, und dem prickelnden Endsatz: (Allegro con spirito = rasch, geistvoll).

Dr. Kreiser.